

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

← Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. →

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N 118.

Donnerstag, den 3. Oktober

1918.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nabe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen. Unsere neue Front in Flandern läuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellungen von dem Handjame-Abchnitt, westlich von Roselare vorbei, über Ledegen—Gheluwe nach Wervit und in der Lys-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern nachmittag zwischen Roselare und Wervit an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern haben wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhe von Fromelles und Aubers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingeleiteten kanadischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Namilliers vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants von Friess warfen die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte pommerische 26. Reserve-Division den Feind wieder aus Tilloy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe Böhln.

Beiderseits von Le Chatelet nahm der Feind am Vormittag seine Angriffe zwischen Wandhuille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Touchery richtete der Franzose heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhe nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Suippes, gegen St. Marie-a-Py, nördlich von Somme-Py und gegen mehrere neuen Linien, die wir in der Nacht

nördlich von Aure und Verdun bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie-a-Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompanien gefangen. Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwisch.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechtsfähigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: Die Leutnants Subling und Armeister vom Reg.-Inf.-Regt. Nr. 90, die Vizelfeldwebel Hoffmann vom Garde-Reserve-Schützenbataillon und Ranguth vom Reg.-Inf.-Regt. Nr. 27, die Leutnant Reiber vom Feldart.-Regt. Nr. 40, Schrepfer vom Feldart.-Regt. Nr. 74, Ribbelt vom Feldart.-Regt. Nr. 108, Meyer und Bräuer vom Reg.-Feldart.-Regt. Nr. 241, Deringhaus vom Reg.-Feldart.-Regt. Nr. 63 und Unteroffizier Thele vom Feldart.-Regt. Nr. 40.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Erlaß des Kaisers.

Berlin, 30. Sept. (W. B.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling den folgenden Erlaß gerichtet:

Euer Erzellenz

haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mit Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Uebernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich

bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. 1918.
gezeichnet: Wilhelm I. K.
gegengezeichnet: Dr. Graf von Hertling.

Die Kanzlerschaft?

Berlin, 2. Okt. (Voss. Ztg.) Die Kandidatur v. Payer für die Reichskanzlerschaft muß heute als erledigt bezeichnet werden. Herr von Payer hat, wie die „Vossische Ztg.“ meldet, endgültig erklärt, daß er eine Berufung an die Spitze der Reichsleitung nicht annehmen könne; dagegen ist es möglich, daß Herr v. Payer das Amt des Vizekanzlers auch in der neuen Regierung behält.

Prinz Max von Baden ist gestern in Berlin eingetroffen, hat aber bis jetzt noch keine direkte Fühlung mit den Parteien genommen. Doch kann man schon jetzt sagen, daß auch die Aussichten dieses Kandidaten nicht sehr groß sind. Die Kandidatur des Prinzen Max verliert auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, als er mit dem Plane hergekommen ist, die Bildung eines Koalitionskabinetts zu versuchen, dem auch die Konservativen angehören sollten. Dieser Gedanke würde aber unbedingt an dem Widerspruch der Sozialdemokraten scheitern.

Der Wunsch, ein derartiges Koalitionskabinet zu gründen, hat auch die gestrigen Verhandlungen des Chefs des Zivilkabinetts von Bergh geleitet, und wie man wohl sagen darf, in den Augen der Mehrheitspolitiker kompromittiert. Der Wunsch ist rege geworden, daß ein anderer Vermittler zwischen Parteien und Krone gewählt werde. Auf allen Seiten herrscht die Ueberzeugung, daß die Krise mit größter Schnelligkeit, womöglich noch heute gelöst werden muß und wohl auch wird. Auch die Kandidatur Solf gilt seit gestern abend in politischen Kreisen bereits als erledigt. Ueber den Differenzfall zwischen den Nationalliberalen und der bisherigen Mehrheit ist gestern eingehend verhandelt worden; die Annäherung des bisherigen Programms hat, wie die „Vossische Ztg.“ hört, große Fortschritte gemacht, so daß sehr wesentliche Differenzen nicht mehr bestehen.

mit einem öffentlichen Märchenerzähler zu tun gehabt hatte.

Mitten in dem Gewirr der Gassen sah ich mich plötzlich auf einer Art Hoiplatz, der von Eingeborenen Häusern umgeben war.

Eine Gruppe von Menschen hatte dort einen Kreis um eine der umherziehenden Gauflertruppen gebildet und gespannt verfolgt die Hindus die Leistungen ihrer geschickten Landsleute.

Biel hatte ich schon von der Kunst indischer Gaufler und Fakire gehört; aber hier bot sich die Gelegenheit, sich mit eigenen Augen von ihren ans Unbegreifliche grenzenden Vorführungen zu überzeugen.

Mit einem höflichen Lächeln drängte ich mich in den Kreis der Zuschauer und setzte mich ebenfalls auf eine der ausgebreiteten Kotosmatten.

In der Kreismitte hockten drei Männer und ein kleiner, vielleicht 11jähriger Knabe, ferner einige Frauen, die die Musikpelle bildeten.

Die Vorstellung begann mit einer einsörmigen Musik auf einem Instrument, das dem japanischen Gamelan ähnelt.

Zuerst erhob sich einer der Gaufler. Aus einer Falte seines Gewandes zog er eine kleine Schachtel hervor, die mit einer Anzahl kleiner, schwarzer Körner gefüllt war. Eines dieser Körner ließ er unter den Zuschauern herumgehen, um zu beweisen, daß nichts Außergewöhnliches daran zu sehen war.

Nachdem diese Vordarstellungen beendet waren, ließ er sich, Gebete oder Zauberformeln murmelnd, mit untergeschlagenen Beinen vor einem kleinen irdenen Blumentopf nieder. (F. I.)

In den Türmen des Schweigens.

Erzählung von Werner Grandville Schmidt.
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bald darauf führte mir denn auch Mr. Gierston einen jungen Hindu zu.

„Hier, Sir, Ada hat schon öfter Reisende begleitet. Er wird Ihnen alles Sehenswerte zeigen.“

„Hast du jetzt Zeit?“ wandte ich mich in englischer Sprache an den braunen, geschmeidigen Burschen.

„Abbi, Sahib!“ (Sofort Herr) antwortete er und flüchtete grinsend seine prachtvollen weißen Zähne.

„Schön, warte einen Augenblick, wir brechen sofort auf!“ beschied ich ihm.

„Achhab Sahib!“ („Sehr wohl, Herr!“), stimmte mein Cicerone unterwürdig bei und neigte sich ehrfürchtig. Aus meiner befehlenden Stimme glaubte er wohl schließen zu dürfen, daß ich ein „bava-mucha“ (Bergnügungsreisender, resp. vornehmer Herr) sei, dem es im Gegensatz zu einem „pate-palla“ (Geschäftsreisender) auf ein extra hohes Trinkgeld nicht ankomme.

Zehn Minuten später waren wir auf dem Wege durch die Stadt. Zur Vorsicht hatte ich meinen Revolver mitgenommen, ohne allerdings zu ahnen, daß ich damit eine Dummheit beging. In der Nähe des Hafens interessierte mich

die Stadt weniger; denn sie machte hier einen nüchternen, fast europäischen Eindruck. Je weiter wir uns aber aus der eigentlichen Hafengegend entfernten, desto mehr füllten sich die Wege mit dunkelhäutigen, sonatisch aussehenden Pilgern, die alle einem Ziele, der berühmten „Tschone-Dagon-Pagode“ zustrebten, deren pyramidenförmiger Bau uns wie lauterer Gold aus der Ferne entgegenleuchtete.

Heißer und heißer wurde es. Mancher Blick aus glühenden Augen traf mich; manches Wort in fremden Lauten, das vielleicht ein Schimpfwort war, klang an mein Ohr und immer gefährlicher wurde das Gedränge.

Als ich mich einmal umwandte, war Ada verschwunden und es war mir ganz unmöglich, ihn in dem Gewühle wieder aufzufinden.

Nun hielt ich es doch für geraten, mich aus diesem dunklen Menschenstrom herauszuarbeiten und ich hatte das Glück, mich nach einiger Anstrengung auf einen menschenleeren Seitenweg zu finden.

An den Bungalows der Europäer vorüber, geriet ich in die „Schwarze Stadt“, dem Viertel, wo die Eingeborenen wohnen. Aufgeregte Gruppen Gläubiger begegneten mir häufig und ein paarmal fürchtete ich schon für meine Sicherheit, jedoch kam es nie zu einem Kontraste.

In einer Gasse sah ich eine Menge Hindus um einen ehrwürdigen Greis hocken, der mit nieselnder Stimme und monotonem Tonfall in einer mir unverständlichen Sprache redete. Erst später erfuhr ich von Kapitän Juman, daß ich es

Das gleiche Wahlrecht mit einer Altersgrenze.

Berlin, 1. Okt. Unverkennbar unter dem Eindruck der letzten Ereignisse und des im Reich und in Preußen sich vorbereitenden neuen Regierung hat heute die Wahlrechtskommission des Herrenhauses mit unerwarteter großer Mehrheit, mit 17 gegen 11 Stimmen, den § 3, der die Bestimmung über die Art des Wahlrechts enthält und nach der Regierungsvorlage das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorschlug, angenommen, mit der einen Aenderung, daß eine Zulassstimm vom 40. Lebensjahre ab eingeführt werden soll.

Der Höhepunkt des Völkerschlags erreicht?

Bern, 1. Okt. Die Schweizer Militärkritiker glauben, daß der Gegenstoß der Verbandsmächte seinen Höhepunkt erreicht habe. Das „Berne Tageblatt“ meint, Marshall Foch habe den allgemein erwarteten elässischen Angriff vertagt.

Dänkirchen unter systematischem Fernfeuer.

U Kopenhagen, 2. Okt. (Nordd. Allgem.) Dem „Temps“ zufolge wird Dänkirchen seit Samstag mittag systematisch mit weittragenden Geschützen beschossen. Die Geschosse fallen regelmäßig alle 5 Minuten, ohne jedoch das Leben in der Stadt zu beeinträchtigen.

Eine Rede im Wiener Abgeordnetenhaus.

U Wien, 2. Okt. (Vol.-Anz.) Präsident Dr. G r o s eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einer Rede, in der er den Wunsch nach Frieden aussprach und die Parteien aufforderte, sich zur Verteidigung des Vaterlandes zusammenzuschließen. Doch nach jedem Satz wurde die Rede von den Tschechen lärmend unterbrochen. Gleich zu Beginn der Rede, als der Ministerpräsident des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche gedachte, brachen die Tschechen in minutenlange Rufe aus: Los von Deutschland! Auf deutscher Seite wurde mit einem Hoch auf die deutschen Bundesgenossen geantwortet. Im Großen und Ganzen machte die Rede einen sehr guten Eindruck und wurde von den Deutschen mit starkem Beifall beantwortet.

Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente.

Berlin, 30. Sept. (B. V.) Der französische Funkpruch meldet unter dem 29. September: Heute nacht ist ein Waffenstillstand zwischen den Abgesandten und dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen.

Die Bedingungen des bulgarischen Waffenstillstandes.

U Basel, 1. Okt. (Frankf. Ztg.) Nach einer Mitteilung von amtlicher Entente-Seite hat Bulgarien die Waffen gestreckt. Der Vertrag ist in Saloniki unterzeichnet worden. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat ihn mitunterzeichnet. Die Hauptbedingungen lauten: Die von den Bulgaren besetzten griechischen und serbischen Provinzen werden Griechenland und Serbien zurückerstattet. Die Befehle erfolgen sofort. Sofia wird den Ententetruppen übergeben. Alle bulgarischen Eisenbahnen werden von der Entente besetzt. Bulgarien muß vollständig demobilisieren. Nach einem amtlichen Pariser Tagesbericht wurde der Waffenstillstand am Sonntag abend in Saloniki zwischen General Franchet d'Esperey und den bulgarischen Bevollmächtigten, die alle Bedingungen des Oberkommandos angenommen hatten, unterzeichnet. Die Feindseligkeiten sind eingestellt. Franchet d'Esperey hat Befehle gegeben, sofort zur Ausführung der Bedingungen des Waffenstillstandes zu schreiten.

Ententepropaganda in Bulgarien.

U Basel, 2. Okt. (Berl. N. N.) Die „Basler Nachrichten“ erfahren von bulgarischer Seite, daß in der letzten Zeit eine lebhafteste Propaganda der Entente in Bulgarien eingesetzt habe. Man arbeitet mit Flugchriften, die von Fliegern der Entente massenhaft in und an der Front abgeworfen wurden.

U Berlin, 2. Okt. Nach Meldungen von Reisenden, die aus Sofia hier eingetroffen sind, herrscht in der bulgarischen Hauptstadt völlige äußere Ruhe. Sowohl von Anhängern des Friedens wie von Freunden der Mittelmächte wird eine eifrige Propaganda betrieben. Besonders tätig ist der frühere Ministerpräsident Radoslawow, der sich mit ganzer Kraft für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit den Mittelmächten einsetzt. Eine wesentliche Stärkung hat die Stellung der Bündnistreuen Elemente durch das Eingreifen des Generals Sawow erfahren, gegen Malinow und für die nationale Sache Bulgariens. Die Rückkehr Sawows nach Sofia ist auf besonderen Wunsch König Ferdinands erfolgt.

Vertagung der Sobranje.

U Haag, 2. Okt. Aus Sofia wird gemeldet: Die Sobranje, welche gestern zusammentrat, wurde bis zum Freitag vertagt.

Das im öffentlichen Streit.

U Berlin, 2. Okt. Aus dem I. u. I. Regimentsquartier wird der Nordd. Allgem. Ztg. gemeldet: Auf die albanische Front hat der magdonische Vormarsch der Entente insofern gewirkt, als sich zahlreiche Bulgarenverbände nach dem erbitterten Schlageschichten in ihren Stellungen unserem linken Flügel einfügten. Dort wehren sie im Verein mit unseren Truppen den weiteren Vormarsch des Gegners. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch fernere bulgarische Truppenteile vorziehen könnten, statt den nicht ganz sicheren Vormarsch nach Nordosten zu wählen, gleichfalls sich dem linken Flügel der Armeepflanzers-Baltin anzugliedern. Jedenfalls würde die Gefahr eines gegnerischen Flankenstoßes gegen diese Truppen auf dem Vormarsch damit vermieden. Im übrigen dürfte sich der Ententevormarsch bald erheblich verlangamen; er ginge durch völlig weglassenes Gebiet einem Raum zu, wo uns alle günstigen Anmarschwege aus den Tagen des serbischen Madensens-Feldzuges noch zur Verfügung stehen.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 2. Oktober 1918.

— In den wohlverdienten Ruhestand trat Herr Lehrer Adolf Möhn. Nabezu ein halbes Jahrhundert hat er im Dienst gestanden. In den letzten vierundvierzig Jahren wirkte er ununterbrochen an der hiesigen vereinigten Volks- und Realschule. Eine stattliche Anzahl unserer Bürgerschaft ist zu ihm in die Schule gegangen, deren Kinder und sogar Entel später vor ihm auf der Schulbank saßen. Viele seiner Schüler und Schülerinnen werden oft dankbar seiner gedenken. Wir wünschen dem aus dem Amte scheidenden Herrn Lehrer Möhn einen langen, segensreichen Lebensabend.

— Schöffengerichtssitzung vom 1. Oktober. 1) Drei Jungen von hier hatten Einspruch gegen polizeiliche Strafverfügungen wegen Feldpolizei-übertretungen erhoben und mußten Mangels ausreichender Beweise freigesprochen werden, ebenso Besenbinder H. J. aus Reichenbach, welcher durch richterlichen Strafbefehl mit 5 Tagen Haft wegen Beerendiebstahls bestraft war. 2) Frau A. Br. und die Witwe B., sowie der 12jährige Sohn der ersteren sind angeklagt, von dem Baumgrundstück des F. L. von hier ca. 1 Zentner Äpfel entwendet und dieselbe Menge noch heruntergeschüttelt zu haben. Ferner sollen die zwei ersteren auch den Feldhüter Sch. zur Unterlassung der Anzeige zu bestimmen versucht haben. Strafe gegen die beiden Frauen je 4 Tage Gefängnis, gegen den Jungen ein Verweis. 3) Gärtner S. hat Einspruch gegen einen richterlichen Strafbefehl erhoben, wonach er mit 5 M bestraft war, weil er in seinem Laden einen von außen leserlichen Aushang der Verkaufs- und Höchstpreise nicht angebracht hatte; er hatte keinen Erfolg und es blieb bei der erlassenen Strafe. 4) Ebenso erging es den Einsprüchen gegen polizeiliche Strafverfügungen der E. Sch. Wwe. und einer Tochter des C. F. von hier wegen Obstdiebstahls; letztere erhielt die gegen sie festgesetzte Strafe mit 5 M und bei ersterer wurde solche von 5 M auf 10 M erhöht.

— Auh- und Zuchtviehverlauf. Donnerstag, den 3. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, findet im Auhviehstall des Viehhandelsverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M., Grünstr. 20, der Verkauf von 80 Stück schwarzbuntem Niederungs- und Hochgebirgsvieh statt, bestehend aus frischemelkenden und hochtragenden Kühen und Färsen, hervorragender Qualität. Zum Kauf zugelassen sind Landwirte, welche im Regierungsbezirk Wiesbaden ihren Wohnsitz haben und sich als solche durch eine Bescheinigung ihrer Gemeindebehörde ausweisen. Ferner zugelassen sind Händler aus dem Verbandsbezirk mit Ausweisarte.

— Versteigerung von Pferden. Die Landwirtschaftskammer läßt am Donnerstag, den 3. Oktober, vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden, Freitag, den 4. Oktober, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. L. und Samstag, den 5. Oktober, wieder vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden je etwa 40 Pferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr.

— Die Versorgung des Feldheeres. Im Hauptauschuß des Reichstages äußerte sich Oberst Krautert über die Versorgungs- und Verpflegungsverhältnisse des Heeres folgendermaßen: Die Versorgung des Feldheeres mit Lebens- und Futtermitteln und mit Vieh ist im laufenden Kriegsjahre als gesichert anzusehen. Wir werden in der Lage sein, bei sparsamer, sorgfältiger Bewirtschaftung den Bedarf des Feldheeres neben dem der Bevölkerung in dem gleichen Umfang wie bisher ausreichend zu decken. Es wird besonders interessieren, daß es möglich sein wird, die Tabakvorräte so weit zu strecken, daß die bisherige Verausgabung von Zigarren und Zigaretten an die Kämpfertruppen auch im neuen Kriegsjahre durchgeführt wird. Allerdings werden in beschränktem Umfang anstatt der Zigarren mehr Zigaretten ausgegeben werden.

Aus nah und fern.

h Schwabheim, 1. Okt. Der viele Kragen umfassende Spielplatz des Frankfurter Golfclubs liegt seit Kriegsbeginn unbenutzt da. Dadurch sind der hiesigen Bevölkerung, die weder Ar noch Halm ihr eigen nennt, weite Flächen des besten Bodens für die Bewirtschaftung entzogen. Jetzt hat sich hier eine Vereinigung zusammenschlossen, die die Freigabe des Golfplatzes für landwirtschaftliche Zwecke gegebenenfalls durch höhere Anordnung zu erreichen sucht.

h Friedrichsdorf i. T., 1. Okt. Beim Wildern wurden zwei Einwohner von Dillingen abgefaßt. In ihrer Wohnung fand man zwei Gewehre und einen Hirsch, den sie im Nieder-Erlenbacher-Walde erlegt hatten. — Der Güterschuppen des Bahnhofes wurde in der vorletzten Nacht erbrochen. Neben anderen Sachen stahlen die Einbrecher auch eine Kiste mit Leder im Werte von 1500 Mark.

h Frankfurt a. M., 1. Okt. Die Ehefrau Olga Oppenheimer aus Hanau stürzte am der Hauptwache, als sie auf einen schon rollenden Straßenbahnwagen springen wollte, ab und fiel vor die Räder. Der Frau wurde das rechte Bein abgefahren.

h Frankfurt a. M., 1. Okt. Das städtische Straßenbahnamt hat das Fahrpersonal und die Aufsichtsbeamten der Straßenbahn angewiesen, den Kranken, Verwundeten und Kriegsbeschädigten besondere Rücksicht und persönliche Hilfsbereitschaft entgegenzubringen und ihnen beim Unterbringen in den Wagen jedwede Unterstützung zuteil werden zu lassen. And: Jüngere, sitzende Fahrgäste sind gegebenenfalls höflich zum Aussteigen aufzufordern.

h Frankfurt a. M., 1. Okt. Die Gesamtsumme der Gasstrafgelder im letzten Winter belieferte sich auf 40 000 Mark.

h Vom Main, 1. Okt. Bei Rimpach kam es in einem Hohlwege zwischen zwei Fuhrleuten wegen des Ausweichens zum Streit, in dessen Verlauf der 19jährige Bauernsohn G e l l h o s e r seinen Gegner, den 43jährigen Bauern Sterr mit einer Hacke erschlug. Der Täter war erst vor kurzem wegen eines im Felde erlittenen Nervenleidens vom Militär entlassen worden.

h Kechenheim, 1. Okt. Am Bischofsheimer Bahnübergang wurde der 21jährige Arbeiter Wilhelm Klein von einem Nachzuge überfahren und getötet.

h Wehlar, 1. Okt. Die Pläne zu der von den städtischen Körperschaften beschlossenen Kleinwohnungszone in der Gemarkung Niedergirmes sind fertiggestellt, so daß mit dem Bau im kommenden Frühjahr begonnen werden kann. Vom Reich und von dem preussischen Staat erwartet man arößere finanzielle Beihilfen.

h Bad Wildungen, 1. Okt. Am Fuße einer absterbenden Eiche fand man einen Zunderschwamm, der 129 Zentimeter lang war und 61 Pfund wog. Das Pilzgangetüm ist in der Stadt ausgestellt.

Briefkasten.

J. S., Idstein. Die Kartoffeln kosten pro Zentner 5.50 M zuzüglich 50 Pfg. Schnelligkeitsprämie = 6.— M. Werden Kartoffeln von auswärts bezogen, so sind außerdem pro Zentner noch 5 Pfg. für jeden Kilometer zu zahlen.

Buchdeckersammlung.

Jedermann kann sich

Del verschaffen und **Geld** verdienen, wenn er **Buchdeckern** sammelt.

In diesem Jahre hängen die Buchen so voll Buchedern, wie wir es seit Jahren nicht erlebt haben. Werden die Eäern zur rechten Zeit gesammelt, so läßt sich ein vorzügliches Speiseöl herstellen.

Für jedes Kilogramm Buchedern, das an die öffentliche Abnahmestelle abgeliefert wird, bekommt der Sammler oder die Sammlergruppe bis 1,65 M Sammlerlohn, außerdem hat der Sammler (Sammlergruppe) ohne Anrechnung auf die Fektration für jedes abgelieferte Kilogr. Buchedern Anspruch auf eine Anweisung zum Bezug von 60 Gramm Speiseöl gegen Bezahlung von 90 bis 95 Pfg., was nahezu der Hälfte der in den Buchedern enthaltenen Delmenge entspricht. Das Speiseöl wird von den Verteilungsstellen der Kommunalverbände ausgegeben werden.

Statt der Anweisung auf Del kann sich der Sammler einen Schlagschein ausstellen lassen, der ihn berechtigt, ebensoviel Buchedern für seinen Hausbedarf zu Del schlagen zu lassen, als er an die öffentliche Abnahmestelle abgeliefert hat. Die Mühle, in der er schlagen lassen darf, ist auf dem Schlagschein angegeben. Die beim Schlagen anfallenden Delfuchen, ein gutes Futter für Schweine und Rindvieh, darf er gleichfalls für seine Wirtschaft behalten. Der Schlagschein wird auf Grund der vorzuliegenden Empfangsscheine der öffentlichen Abnahmestellen, welche noch bekannt gegeben werden, vom Kommunalverband in Langenschwalbach für die Landgemeinden und

Wiss wecket die zum besten,
Lobt der Kampf auch Jähren im Westen.
Haltet in der Heimat durch
Auch vertraut auf Hindenburg.

Für die Städte Langenschwalbach und Idstein von den kaiserlichen Polizeiverwaltungen erteilt.

Buchedern sind nicht beschlagnahmt.

Jeder darf sie sammeln, dem es des Wald-
eigentümer erlaubt.

Die fiskalischen Wälder werden freigegeben
werden, soweit nicht für bestimmte Tage bringende
landwirtschaftliche Pflanzarbeiten oder für
einzelne Waldteile bringende wirtschaftliche Rück-
sichten entgegenstehen.

Außerdem wird das Kriegsamt durch die
Kriegswirtschaftsämter und Kriegswirtschafts-
stellen (Landratsämter) unter Heranziehung der
Kriegsamtstellen (Sammel- und Helferdienst),
öffentliche Sammlungen durchführen. Diese sind
im hiesigen Kreis unter Leitung der Schulen
statt.

Die bei der öffentlichen Sammlung gesammel-
ten Buchedern hat der Sammler entweder in
voller Höhe an die öffentliche Abnahmestelle ab-
zuliefern; er erhält dann außer dem Sammellohn
einen Bezugsschein über Del im Gewicht von
6% der abgelieferten Buchedern. Oder er hat,
falls er dies vorzieht, nur die Hälfte der ge-
ammelten Früchte abzuliefern; er erhält dann
außer dem Sammellohn einen Schlagschein, auf
den er die andere Hälfte zu Del schlagen lassen
darf.

Eine Familie von 6 Köpfen kann an einem
Tage leicht 30 Kg. Buchedern sammeln. Dafür
erhält sie in bar 49,50 Mark und einen Dellschein,
auf den sie 1800 Gr. Del beziehen kann; sie hat
für dieses Del 28,50 Mark zu zahlen, so daß ihr
für den Tag neben dem Del noch 21 Mark Rein-
verdienst bleibt.

Wenn diese Familie statt des Dellscheins sich
einen Schlagschein geben läßt, so hat sie nur
15 Kg. Buchedern abzuliefern. Sie erhält für
15 Kg. abgelieferte Buchedern 24,75 Mark
Sammellohn und einen Schlagschein auf die
anderen 15 Kilogramm Edern, die sie dann zur
Delmühle geben und auf eigene Kosten schlagen
lassen kann.

Die beste Sammelzeit wird voraussichtlich der
Oktober sein, je nach der Witterung kann auch
im November und darüber hinaus gesammelt
werden. Die im Herbst frisch gesammelten Edern
sind aber die besten.

So ist Gelegenheit gegeben, daß sich jeder ein
gutes Stück Geld verdienen und daneben sein
Haus mit Del und Futtertuchen versorgen kann.

Alle weiteren Einzelheiten werden in einem
durch die Staatliche Buchedernstelle, Berlin,
Potsdamerstraße 31 a, auszugehenden

Merkblatt für die Sammlung von Buchedern
veröffentlicht, das von allen Kriegswirtschafts-
ämtern und Kriegswirtschaftsstellen (Landrats-
ämtern), sowie von dem Kreisamtsleiter Direc-
tor Schwenk-Idstein bezogen werden kann.

Tagesbericht.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der
Champagne wehrten wir beständige Angriffe des Feindes ab.
In ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin, nordwestl. von
Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vor-
springender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Sedan machten wir bei Abwehr feind-
licher Angriffe etwa 100 Gefangene. In beiden Seiten
der von Hesperen auf Rozele und Renil führenden Straßen
griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Lebagon saßte
der Feind fest. Durch Gegenstoß nahmen wir den Ost-
teil des Ortes wieder. Nördlich von Renil zeichnete sich
das sächsische Reserve-Grenadier-Regt. Nr. 100 unter
Führung des Oberstleutnants von St. Egedi besonders aus.
Auch das Inf.-Regt. Nr. 132 unter Führung des Majors
P. Anse hat hier bei den letzten Kämpfen Besonderes ge-
leistet. Feindliche Teilangriffe südlich des La Bassée-
Kanals wurden abgewiesen. Der 3. Tag der Schlacht
bei Cambrai endete wiederum mit einem vollen Mißerfolg
für den Gegner. Nördlich von Sancourt schlugen schlesische
und turkessische Regimenter achtmaligen Ansturm des
Feindes ab.

Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über
Abancourt-Bantigny und südlich von Blecourt und
Cuvillers vor. Unsere Gegenangriffe, bei denen sich das
Inf.-Regt. Nr. 55 wiederum besonders auszeichnete,
warfen den Feind über Abancourt-Bantigny hinaus zu-
rück und befreite die tapfere württembergische Verteidigung
von Blecourt aus der Umklammerung durch die Gegner.
Bei und südlich Cambrai brachten Regimenter der bewähr-
ten 3. Marine-Inf.-Division, sowie schlesische, böhmische,
brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen
Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Böhmen.

Zwischen Le Chatelet und der Döse vertiefte unsere Front
seit vorletzter Nacht östlich von St. Quentin vorbei nach
Berthelocourt an der Döse. Gegen die Abschnitte von
Estrées-Joucourt-Lesdin entwickelten sich im Laufe des
Tages beständige feindliche Angriffe. Beiderseits von Sequel
drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreussischer und
posener Bataillone unter persönlicher Führung des
Divisionskommandeurs General von der Chevallerie
warfen den Feind wieder zurück. St. Quentin, in
dem wir gestern nur noch Erkundungsabteilungen hatten,
wurde wiederum vom Feinde besetzt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an dem herben und uner-
sehligen Verluste unseres lieben Sohnes und unberglichen Bruders, sprechen wir
auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus, auch ganz besonders Herrn
Pfarrer Diez für die Gedächtnisfeier sowie den Kameraden und Kameradinnen
für den dem Dahingeshiedenen gewidmeten Nachruf.

Nieder-Seelbach, den 30. September 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Maurer und Frau
und seine Brüder

Wilhelm u. Otto Maurer, j. Bt. im Felde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorpostengefächte zwischen Ailette und Aisne. Nord-
westlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der
Besle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte
mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie
Bantelay-Villers-Franqueux.

In der Champagne nahm der Feind seine ein-
seitigen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vor-
mittag gegen die Front St. Marie-a-Py bis Ronhois und
im Laufe des Tages gegen unsere Linie zwischen Somme-Py
und Aure. Seine Angriffe sind gescheitert. Derliche Ein-
bruchstellen wurden meist durch Gegenstoß wieder ge-
säubert.

Neben den schon seit Beginn der Schlacht in der Front
stehenden preussischen und bayerischen Divisionen zeichnete
sich gestern das Inf.-Regt. Nr. 400 besonders aus. Die
in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neu hzogenen
Stellungen verlaufen von Ronhois über Chastelange,
dem Walde von Autry — nördlich von Vinarville vorbei
und quer durch den Argonnen-Wald nach Apremont. Vor-
truppen wiesen vor dieser Front mehrfach feindliche An-
griffe ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

In östlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den
Amerikaner aus dem Ogene-Walde und den anschließenden
Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und drei
Fesselballone ab.

Hauptmann von Gleich errang seinen 35., Bize-
schwebel auf seinen 30. Luftflug.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.



Bemerkungen sind wohlfeil —
Worterschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!

Deine Tat sei die „Neuer“!

Letzte Meldungen.

Ul Berlin, 2. Okt. Der Kaiser hat dem
Reichskanzler Grafen Hertling den Schwar-
zen Adlerorden verliehen.

Ul Berlin, 2. Okt. An die Spitze des neu
zu errichtenden Reichsprezidentsamts ist der Zentrums-
abgeordnete Erzberger berufen und es soll ihm
ein fortschrittlicher und ein sozialdemokratischer
Unterstaatssekretär beigegeben werden.

Ul Berlin, 2. Okt. Die konservative
Reichstagsfraktion hat beschlossen, sich auf Seiten
des kaiserlichen Erlasses vom 30. September zu
stellen und sich unter Opfer ihrer Ueberzeugung
an einer Regierung zu beteiligen, die sich zur
Ausgabe gemacht hat, alle Kräfte des Volkes in
geschlossener Einheitsfront für ehrenvolle Be-
endigung des Krieges einzusetzen.

Getreidelieferung.

Die Getreidelieferung, besonders Hafer, muß
mit allen zu Gebote stehenden Mitteln beschleu-
nigt werden. Verladeverfügung bei der Kreis-
wirtschaftsgesellschaft m. b. H. in Langenschwal-
bach, durch vorgeschriebene Anmeldeformulare
einholen.

Auf die genaue Führung der Druscharten
wird erneut hingewiesen. Diese bilden die
gesamte Getreidewirtschaft. Uebertretungen der
Anordnung vom 5. Juli 1918 haben die Ent-
ziehung der Selbstversorgung zur Folge. Fort-
gesetzte und strengste Kontrolle findet statt.

Langenschwalbach, 24. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Torfstreu

je Zentner ab Lager 6.— M. Es muß mit
Wagen abgeholt werden. Versand mit der Bahn
ist nicht möglich. Bei bestehendem Streumangel
empfiehlt sich Abnahme. Das Stroh muß rest-
los zur Verfütterung verwendet werden. Be-
stellungen umgehend durch die Wirtschaftsaus-
schüsse bei mir.

Langenschwalbach, 18. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Schrotmühlen.

1. Jede nicht gewerblich betriebene Mühle
und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen,
Schroten oder Quetschen von Getreide, Hülsen-
früchten oder Mais geeignet ist, mag sie für Hand
oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest
eingebaut sein, gilt als Schrotmühle.

2. Die Benutzung der Schrotmühlen zur Zer-
kleinerung von Getreide, Hülsenfrüchten und
Mais zu Speise oder Futterzwecken ist untersagt.
Ausnahmen können nur vom Landrat ge-
stattet werden.

Ich verweise auf die Verordnung des stellv.
Generalkommandos vom 27. 4. 1918, Krsbl. 122.
Die Ortspolizeibehörde und die Gendarmarie
werden erneut mit Ueberwachung dieser Verord-
nung betraut.

Langenschwalbach, 25. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Leuchtmittel.

1. Die Leuchtmittel (Petroleum, Kerzen und
Carbid) werden vom Kommunalverband auf die
Gemeinden verteilt, und in den bekannten 4 Ver-
teilungsstellen in Langenschwalbach, Idstein,
Niedernhausen und Bahnhof Kettenbach ausge-
geben. Von dort muß erst von den Gemeinden
abgewollt werden. Die zugewiesene Menge und
ihre Bereitstellung wird unter Angabe des
Preises, a für die Gemeinde, b für den Klein-
handel im Kreisblatt oder durch besondere Ver-
fügung den Gemeindevorständen bekannt gegeben.
Bei der Abholung muß Zahlung an den Lager-
verwalter wenn irgend möglich durch Verrech-
nungsscheit erfolgen. Es empfiehlt sich, mit der
Verteilung der Leuchtmittel innerhalb der Ge-
meinden besonders bei Carbid die seitherigen
Verteilungsstellen zu betrauen.

2. Nach Anordnung des Herrn Ministers
sind bei der Abgabe der Leuchtmittel in erster
Linie die Haushaltungen und Gewerbetreibenden
zu berücksichtigen, die ausschließlich auf Leucht-
mittel angewiesen sind. Aus diesem Grunde
können Gemeinden mit elektrischer oder Gasbe-
leuchtung nur ausnahmsweise Leuchtmittel erhal-
ten. Von den den Gemeinden zu überweisenden
Leuchtmitteln müssen auch den Bedürfnissen der
Behörden, einzelner, Beamten, Schulen, Kirchen,
Pfarrämtern und Mühlen befriedigt werden.
Ausgenommen sind die Dienststellen der Eisen-
bahn und Heeresverwaltung. Diese erhalten
ihren Bedarf unmittelbar zugewiesen. Von den
Behörden erwartet der Herr Minister, daß sie
dem Leuchtmittelmangel Rechnung tragen und
den Verbrauch auf das Notwendigste ein-
schränken.

Langenschwalbach, 25. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Haftpflicht und Unfallversicherung.

der zur Landwirtschaft beurlaubten und
kommandierten Soldaten.

1. Soldaten, die in Privatbetrieben beschäf-
tigt werden, unterliegen nur der gesetzlichen
Kranken-, Invaliden- sowie Angestellten-Ver-
sicherung, wenn sie beurlaubt sind.

2. Bei Kommandierung kommt die gesetzliche
Versicherung nicht in Betracht.

3. Vom Dienst Zurückgestellte sind in ver-
sicherungspflichtiger Beziehung wie Zivilpersonen
zu behandeln.

4. Die zur Beschäftigung in Betrieben beur-
laubten oder kommandierten Soldaten erhalten
künftig einen Ausweis vom Truppenteil, aus dem
hervorgeht, ob es sich um Urlaub oder Kommando
handelt.

Langenschwalbach, 26. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Leichtfuß, Kreisdeputierter.

Butter

Abgabe Donnerstag. Fettarte Nr. 100 = 1/2 Pfund. 55 Pfg.

A-G	2 1/2 Uhr
D-G	3 "
H-G	3 1/2 "
M-N	4 "
S-B	4 1/2 "

Buchstabenfolge wird genau eingehalten. Auf die Preisänderung wird ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Fleischverkauf.

Fleischlose Woche. In der Kreischlächterei wird Freitag abends 6 Uhr ausgegeben:

- die von der ärztlichen Kreisprüfungsstelle bewilligten Fleischzulagen an Kranke;
- die Schwerarbeiterzulagen an außerhalb des Kreises beschäftigte Rüstungsarbeiter mit je 100 Gramm.

Freibank.

Donnerstag wird verkauft

Rohfleisch das Pfund	1,-	Markt.
Buchstabe L M	2 Uhr	
N O P Q R	3 "	
S	4 "	
T U V W X	5 "	

Auf Abschnitt 3-5 der Reichsfleischk. 1/4 Pfd.
1-2 " Kinderkarte 1/2 "

Idstein, 2. Oktober 1918.
Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Weißkraut.

Das bestellte Weißkraut wird Donnerstag vormittag von 9 Uhr ab am Güterbahnhof abgegeben. Bezugsscheine sind vorher von 8-9 Uhr im Rathaus abzuholen. Preis für 1 Ztr. 10 M.

Karten-Ausgabe.

Die Ausgabe der **Brot- und Lebensmittelkarten Reichsfleischkarten** erfolgt Freitag nachmittags im Rathaus. Abgabe nur gegen Rückgabe der alten Stammkarten. Auf allen Stammkarten muß der Name des Haushaltungsvorstandes, auf den Brotstammkarten außerdem der Name des Inhabers eingetragen sein. Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:

Buchstabe	A B	2 Uhr
	C D E F G	2 1/2 "
	H I	3 "
	J K	3 1/2 "
	L M N O P Q	4 "
	R S	4 1/2 "
	T U V W X	5 "

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.
Idstein, den 2. Oktober 1918.
Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 200 an den Verlag d. Idst. Btg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. Oktober und Samstag, den 5. Oktober 1918, je mittags 1 1/2 Uhr beginnend, findet die **Milchkontrolle** in hiesiger Stadt statt. Es werden kontrolliert am ersten Tage die Viehbestände der Kreuzgasse, Weidewiese, Born-gasse, Judengasse, Schäfergasse, Zuderberg, Ober- und Kaffergasse; am zweiten Tage die restlichen Straßen der Stadt. Die Viehbesitzer können an diesen Tagen ihre Bepannung erst nach erfolgter Kontrolle benutzen.
Idstein, den 1. Oktober 1918.
Der Milchkontrolleur:
Grünebaum.
Auschuß für Milchversorgung:
J. A.: Pfaff.

Arbeiterinnen (und jüngere) Arbeiter

sofort gesucht
Asbestfabrik Fichtler,
Niedernhausen i. T.

Schlachtpferde sowie Kosschlachtungen

kauft **Hugo Kessler, Pferdemezger,**
Wiesbaden, Telefon 2612.
Ich habe den Erlaubnisschein.

Ab 1. Oktober 1918.

Fahrplan.

Ab 1. Oktober 1918.

Frankfurt—Limburg und zurück.

	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	
Frankfurt, Hptbf.	ab 4.49	5.52	7.02	11.33	2.10	3.06	3.16	4.25	5.01	6.28	8.28	11.10
Griesheim (Main)	" 5.00	6.00	7.12	11.44	2.19	3.16	3.26	4.35	5.11	6.38	8.38	11.20
Nied	" 5.07	6.06	7.18	11.50	2.26	3.23	3.33	4.42	5.18	6.45	8.45	11.27
Höchst	an 5.12	6.11	7.22	11.54	2.31	3.28	3.38	4.47	5.23	6.50	8.50	11.32
Kristel	" 5.17	6.15	7.24	12.05	2.33	3.30	3.40	4.49	5.26	6.56	8.55	11.34
Hofheim (Taunus)	" 5.26	6.24	7.33	12.14	2.42	3.39	3.49	4.58	5.35	7.06	9.04	11.43
Lorsbach	" 5.34	6.31	7.41	12.26	2.49	3.46	3.56	5.05	5.41	7.14	9.11	12.50
Eppstein	" 5.44	6.39	7.50	12.36	2.59	3.56	4.06	5.15	5.50	7.24	9.21	12.00
Niederjosbach	" 5.55	6.48	8.00	12.47	3.09	4.07	4.17	5.25	5.59	7.35	9.31	12.10
Niedernhausen	an 6.05	6.58	8.14	12.57	3.17	4.17	4.26	5.35	6.09	7.45	9.41	12.28
Niederfeebach	ab 6.14	7.07	8.18	1.06	3.26	4.26	4.35	5.44	6.18	7.54	9.50	12.28
Idstein	" 6.22	7.15	8.18	1.12	2.00	4.32	4.42	5.49	6.22	8.08	10.02	12.28
Wörsdorf	" 6.33	7.26	8.35	1.23	2.14	4.41	4.51	5.58	6.31	8.17	10.11	12.33
Camberg	" 6.40	7.33	8.42	1.30	2.20	4.50	5.00	6.07	6.40	8.26	10.20	12.33
Niederfelters	" 6.48	7.41	8.42	1.38	2.28	5.00	5.10	6.15	6.49	8.34	10.28	12.33
Oberbrechen	" 6.57	7.50	8.50	1.46	2.36	5.09	5.19	6.23	6.58	8.42	10.36	12.33
Niederbrechen	" 7.05	7.58	8.57	1.54	2.44	5.17	5.27	6.31	7.05	8.50	10.44	12.33
Lindenholzhausen	" 7.12	8.05	9.04	2.01	2.54	5.24	5.34	6.38	7.13	8.57	10.52	12.33
Eschhofen	" 7.17	8.10	9.10	2.06	2.59	5.30	5.40	6.43	7.18	9.02	10.56	12.33
Limburg (Lahn)	an 7.27	8.20	9.19	2.19	3.12	5.42	5.52	6.55	7.27	9.14	11.12	12.33
	7.32	8.25	9.24	2.25	3.18	5.48	5.58	7.01	7.32	9.20	11.18	12.33

	W	S	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W
Limburg (Lahn)	ab 3.52	4.50	4.50	5.50	6.50	7.49	12.34	2.37	5.32	6.30	7.39	8.53
Eschhofen	" 3.58	4.56	4.56	5.56	6.56	7.55	12.40	2.43	5.39	6.36	7.46	8.59
Lindenholzhausen	" 4.10	5.10	5.07	6.07	7.07	8.06	12.52	2.55	5.52	6.48	7.58	8.11
Niederbrechen	" 4.16	5.16	5.13	6.13	7.13	8.12	12.58	3.01	5.59	6.54	8.03	8.17
Oberbrechen	" 4.26	5.27	5.24	6.24	7.24	8.22	1.08	3.11	6.10	7.04	8.11	9.26
Niederfelters	" 4.37	5.37	5.34	6.34	7.34	8.33	1.19	3.26	6.23	7.15	8.26	9.37
Camberg	" 4.47	5.49	5.45	6.45	7.45	8.43	1.29	3.40	6.35	7.25	8.40	9.48
Wörsdorf	" 4.59	5.59	5.55	6.55	7.55	8.54	1.40	3.55	6.48	7.36	8.55	9.59
Idstein	" 5.07	6.07	6.03	7.03	8.03	9.02	1.51	4.03	6.56	7.44	9.05	10.09
Niederfeebach	an 5.14	6.14	6.10	7.09	8.09	9.07	1.55	4.10	7.03	7.51	9.11	10.12
Niedernhausen	ab 4.35	5.17	5.30	6.26	7.17	8.11	2.03	4.42	7.11	8.04	9.14	10.21
Niederjosbach	" 4.41	5.36	6.32	7.23	8.14	9.08	2.09	4.48	7.17	8.10	9.20	10.27
Eppstein	" 4.48	5.42	6.39	7.30	8.21	9.15	2.16	4.54	7.24	8.17	9.27	10.34
Lorsbach	" 5.56	5.50	6.47	7.37	8.28	9.22	2.23	5.01	7.32	8.25	9.35	10.42
Hofheim (Taunus)	" 5.05	5.58	6.55	7.44	8.35	9.29	2.30	5.08	7.40	8.33	9.43	10.50
Kristel	" 5.12	6.03	7.02	7.49	8.40	9.34	2.35	5.13	7.45	8.38	9.48	10.55
Höchst	an 5.20	6.11	7.10	7.57	8.48	9.42	2.48	5.21	7.53	8.46	9.56	11.03
Nied	ab 5.25	6.50	7.14	7.14	8.05	8.96	2.46	5.25	7.56	8.50	10.00	11.07
Griesheim (Main)	" 5.30	6.55	7.21	7.21	8.12	9.03	2.52	5.30	8.01	8.55	10.05	11.12
Frankfurt, Hptbf.	" 5.37	6.02	6.26	7.29	8.11	9.02	2.59	5.37	8.08	9.02	10.12	11.19
	an 5.45	6.10	6.34	7.37	8.19	9.10	3.07	5.45	8.16	9.10	10.20	11.27

Wiesbaden—Niedernhausen und zurück.

	W	W	W	W	W	W		
Wiesbaden	ab 5.19	7.28	12.18	1.10	7.17	9.11		
Erbenheim	" 5.30	7.40	12.31	1.21	7.28	9.22		
Idstadt	" 5.41	7.50	12.42	1.32	7.40	9.33		
Nuringen-Medenbach	" 5.51	8.00	12.53	1.43	7.50	9.46		
Niedernhausen	an 6.03	8.11	1.05	1.56	8.02	9.57		
Niedernhausen	ab 5.23	6.15	7.13	9.11	2.00	4.40	8.10	10.20
Nuringen-Medenbach	" 5.33	6.27	7.23	9.21	2.11	4.52	8.21	10.31
Idstadt	" 5.42	6.34	7.30	9.28	2.19	5.00	8.28	10.39
Erbenheim	" 5.49	6.41	7.38	9.35	2.26	5.09	8.35	10.47
Wiesbaden	an 5.58	6.50	7.47	9.44	2.35	5.19	8.44	10.56

Die mit W bezeichneten Züge verkehren nur Werktags. * Hält nur nach Bedarf.
† Fährt nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen. § Hält nur an Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen.